

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 10 (1937-1938)

Heft: 9

Rubrik: Aus der Praxis für die Praxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vormilitärische Erziehung an den tschechoslowakischen Mittelschulen.

In der Tschechoslowakei wird eine Gesetzesnovelle über die vormilitärische Erziehung der Schuljugend vorbereitet. Vom Schulministerium werden bereits drei Erlässe vorbereitet, nach denen die vormilitärische Erziehung an Volks-, Mittel- und Hochschulen geregelt werden soll. Der Erlaß über die Art der Erziehung an Mittelschulen wurde bereits fertiggestellt.

Die vormilitärische Erziehung wird dem Turnen angegliedert, wobei jedoch besonders darauf geachtet werden wird, daß in den übrigen Gegenständen durch den nötigen theoretischen Unterricht dieser Neueinführung besonders Rechnung getragen wird. Die eigentliche Wehrentüchtigung wird in besonderen Turnübungen, Marschübungen mit Uebungen im freien Gelände und sportlicher Betätigung bestehen. Was das Turnen anbelangt, so sollen hauptsächlich Frei- und Reihenübungen gepflegt werden, die den diesbezüglichen militärischen Gewohnheiten angepaßt sein werden. Die Marschübungen im freien Terrain, die bereits in den Lehrplan der Mittelschulen aufgenommen wurden, erfahren durch den Erlaß genauere Bestimmungen. Für jede Klasse sind im Schuljahr fünf Uebungen vorgeschrieben, die in Märschen, Gewaltmärschen, Laufen, Orientierungs- und Beobachtungsversuchen, Kartenlesen und fachgemäßen Lagern bestehen. Zwecks bes-

serer Ausbildung soll eine Uebung nach Möglichkeit mit einer Uebernachtung in einem improvisierten Lager verbunden werden. All diese Uebungen werden wie ordentlicher Unterricht für alle gesunden Schüler und Schülerinnen verpflichtend sein, wobei die Maximalleistungen abgestuft nach dem Alter durch den Erlaß eigens festgesetzt werden. Gleichzeitig sollen für Knaben Exkursionen in Kasernen und auf Militärübungsplätze, für Mädchen Besuche der Krankenhäuser unter Grundlagen der Krankenpflege veranstaltet werden. Unter sportlicher Betätigung wird besonders auf die Ausbildung im Schwimmen, Skifahren, Radfahren, und wenn möglich auch im Autofahren gelegt. Im Rahmen der vormilitärischen Erziehung werden noch besondere Ferienlager im Sommer und eigene Skiausflüge im Winter unter der Leitung der Professoren anempfohlen.

Mit dem Unterricht dieses neuen Faches sollen die Turnprofessoren und nach ihnen vor allem die Professoren betraut werden, die als Reserveoffiziere den Militärdienst absolvierten. In dem Erlaß wird noch besonders darauf hingewiesen, daß durch diese Neueinführung den minderbemittelten Schülern keine außerordentlichen Auslagen entstehen dürfen. Ein ähnlicher Erlaß wird in der nächsten Zeit auch für die Hochschulen herausgegeben werden, durch den für die Hochschülerschaft ein besonderer Unterricht im Gebrauch der Waffen und anderer militärischer Instrumente vorgesehen ist.

Dr. Hermann Reitzer, Wien.

Aus der Praxis für die Praxis.

Pro Juventute · Die Stiftung für die Jugend.

Lektions-Skizze von HEINRICH PFENNINGER, Lehrer, Zürich 10.

Vorbemerkung.

Die Jugend möchten wir so gerne froh sehen. Aber können wir erlauben, wieviel Leid und ungeklagte Not bereits auf vielen der uns anvertrauten Kinder lasten? Umwelt, Leben und Schicksal verdüstern der Jugend ihren Aufstieg, bedrohen ihr Wachstum, hemmen ihr die Entwicklung, klammern sich an ihr Fortkommen.

Pro Juventute hat sich seit 25 Jahren als freiwillige Fürsorgerin des armen, des verschupften, des notleidenden und kranken, des entwicklungsgehemmten Kindes angenommen. Wie oft hat sie damit unserer Erzieher-tätigkeit den Weg geebnet! Haben wir sie bisher genügend als unsere Mitarbeiterin offen anerkannt oder geschätzt?

Wenn wir ihr heute deshalb in stiller Würdigung ihrer Verdienste eine Besinnungs-stunde im Unterrichtsgebäude einräumen, erfüllen wir ihr gegenüber wohl kaum mehr als eine nötige kleine Dankspflicht.

Methodisches.

Wie eine solche Stunde gestaltet werden kann, hängt mit der Schulstufe, dem Stand der Klasse und der Auffassungsgrenze des Schülers zusammen. Aus der Fülle der Möglichkeiten sind nachstehend einige Wege für die Praxis angedeutet und Zusammenhänge dargestellt. Durch besonnene Auswahl wird vermutlich jede Kollegin und jeder Kollege darin Brauchbares finden. An den Rand gesetzt wurden einige Zahlen aus der Arbeit der Stiftung. Zahlen sind nur dann wesentlich, wenn nach ihnen gefragt werden sollte oder wenn wir die Wirkung einer Feststellung damit unterstreichen können. Mehr als die starre Zahl wirkt die Erzählung vom lebendigen Tun. Jede Guttat weckt im offenen Herzen von selber ein Echo. Darauf bauen wir in diesem Fall unser Lehr-

ziel auf: „Pro Juventute hilft uns, der Jugend; wir, die Jugend, wollen darum der Pro Juventute helfen!“.

Anknüpfung an das bereits Bekannte.

Wo habt ihr den Namen „Pro Juventute“ schon einmal gelesen?

Briefmarken, Inserate, Plakate, Zeitschrift.

Wann läßt sie jährlich neue Marken erscheinen?

Anfangs Dezember.

Wo hängen gegenwärtig Plakate der Pro Juventute?

Wer hat sie genauer angesehen und kann sie darum beschreiben?

Zweckbestimmung der Stiftung.

Weshalb finden wir auf diesem Plakat ein kleines Kind abgebildet? Wer merkt den Zusammenhang mit dem Namen „Pro Juventute“?

Pro Juventute möchte kleinen Kindern helfen.

Wie können wir also Pro Juventute nennen?

Helferin des Kindes, Fürsorgerin usw.

Darum nennt sich „Pro Juventute“ selber: „Stiftung für die Jugend“.

Unter „Jugend“ verstehen wir aber doch gewiß nicht nur ganz kleine Kinder. Wen würdet ihr auch dazu rechnen?

Schulkinder, Schulentlassene.

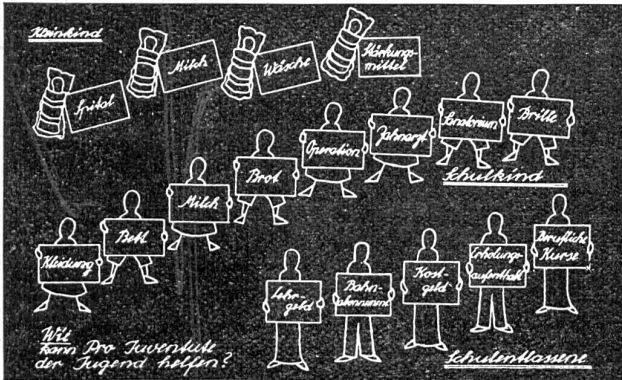
Pro Juventute kennt wirklich drei Gruppen von Schützlingen, für die sie sorgen möchte.

Unterstützungsbeispiele.

Stellt euch vor, wir könnten sie einmal zusammenrufen, alle die Kinder, von den ganz Kleinen bis zu den ganz Großen. Wie vielen aus der riesigen Schar, die aus der ganzen Schweiz zusammenströmte, würde etwas not

tun! Dem einen fehlte es am Körper selber, den andern quälte die Not, Große möchten dies, Kleine das. Es wären so viele berechnete Bitten darunter. Stellt es euch einmal recht vor! Um was bitten die Kinder? Redet ihr einmal für sie! Sagt aber, für wen ihr redet: ob für ein Kleinkind, ob für ein großes.

So entsteht, in leere Felder eingetragen und geordnet nach Altersstufen Skizze 1.



Skizze 1.

Fürsorge ist immer nur Ersatz.¹⁾

Angeschlossen an eines der genannten Beispiele:

Hier hat ein Kind keine Schuhe. Gewiß, Pro Juventute kann sie diesem Kinde beschaffen. Wenn nun aber du hier z. B. keine ganzen Schuhe mehr hättest — wer kauft sie dir dann?

Eltern.

Wo muß also Pro Juventute einspringen?

Wo Armut, Not, Bedürftigkeit herrschen.

Statt wessen hilft sie dann?

Vater, Mutter, Eltern.

Gewiß, sie sorgt für das Kind, weil vielleicht die Eltern wohl helfen möchten, aber nicht oder zuwenig helfen können, oder weil vielleicht die Eltern bereits gestorben sind. Das nennt man freiwillige Fürsorge.

Beschaffung der Mittel.²⁾

Woher hat wohl Pro Juventute das viele Geld, damit sie dort helfen kann, wo keines ist?

Wir lenken die Reihe der Antwortenden auf die Dezember-sammlung hin.

Wer kauft denn die vielen Karten und Marken?

In jeder Familie werden einzelne gekauft.

Genügt aber der Kauf einiger Marken zur Unterstützung bedürftiger Kinder?

Die Mittel müssen gesammelt werden. Viele Kleine geben auch ein Großes.

Wo werden überall solche Karten und Marken verkauft?

Im ganzen Land.

Wie lange dauert ein solcher Verkauf?

Anfang bis Ende Dezember.

Wer verkauft denn?

Je nach örtlichem Usus: Schulkinder oder Schulentlassene, eventuell sogenannte Erwachsene.

Was wird nach dem Verkaufe zu tun sein?

Große Arbeit der Abrechnung, Ablieferung des Unverkäu-lichen usw.

¹⁾ Total der Hilfe für das Schulkind von 1912—1937: Ferien-versorgungen 612 000 Fr.; Ferienkolonien 582 000 Fr.; Versorgung in Anstalten 861 000 Fr.; Bekleidung und Nahrung 497 000 Fr.; Arzt 64 000 Fr.; Schülerspeisung 95 000 Fr.; Schutzzahn-pflege 61 000 Fr. usf. usf., insgesamt 3 441 000 Fr. ohne Tuberkulosen-Hilfe oder Anormalenfürsorge.
²⁾ Verkaufte Marken im Dezember 1936: Total 9 716 324 Stück. Reinertrag davon: 535 640 Fr.

Rechnen wir schnell an einem Beispiel aus, was unser Ort der Pro Juventute schenkt, wenn jeder Einwohner 20 Rp. beiträgt.³⁾ — Die Stadt Zürich zählt mehr als 300 000 Einwohner. Wieviel betrüge dort eine gleiche Mithilfe?

Ueber 60 000 Fr.

Ein Vierteljahrhundert Jugendhilfe.

Schon seit dem Jahre 1912 sammelt und hilft Pro Juventute. Wie alt ist diese Fürsorgeeinrichtung also schon? Dies ist der wievielte Teil eines Jahrhunderts? So viele Jahre hat sie bereits unserer schweizerischen Jugend geholfen.

Im ersten Jahr schenkten ihr die Leute in unserm Lande 80 000 Fr., jedes Jahr dann mehr. Schon 1922, also nach zehn Jahren, betrug der Reinerlös über 391 000 Fr., stieg 1926 über eine halbe Million und war letztes Jahr über 609 000 Franken.

Warum schenkt Pro Juventute immer freigebiger?

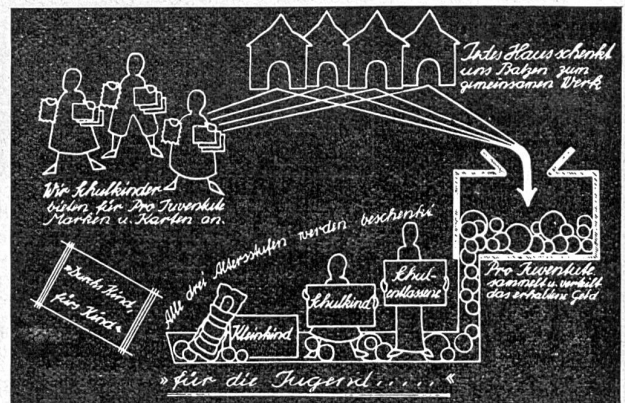
Jeder weiß, daß sie hilft, daß sie nur dann noch mehr helfen kann, wenn man ihr auch hilft.

Die Zahlen sind so groß, daß wir sie uns fast nicht mehr vorstellen können. Wollen wir uns nicht darob freuen, daß für die Jugend soviel Geld geschenkt worden ist? Oder wollen wir uns besinnen, was geschehen wäre, wenn niemand sonst geholfen hätte? Wieviel tausend Kinder hätten darben, leiden, ja sogar vielleicht früh sterben müssen? Wer hätte darum am meisten Ursache, dieser Helferin dankbar zu sein? Wie könnten die Kinder der Pro Juventute wohl ihre Dankbarkeit beweisen?

Aus den vielen Vorschlägen ziehen wir den naheliegenden der Mitarbeit am Dezemberversammlung hervor.

Der Ring schließt sich.

Ein Kamerad unserer Klasse möchte selber mithelfen beim Verkauf. Halten wir dies hier an der Tafel fest. Er erhält Karten und Marken zum Vertragen. Wohin geht er damit? Wohin wandert das erhaltene Geld? Was tut Pro Juventute damit? Es entsteht vor der Klasse, durch diese selber ergänzt (und warum auch nicht selber gezeichnet?) ungefähr Skizze 2.



Skizze 2.

Wollen wir nicht den Kreislauf des Geldes uns irgendwie einprägen, fast wie mit einem Sprichwort, das einem immer gleich wieder in den Sinn kommt? (Im Bild angedeutet: „Durchs Kind — fürs Kind“. Möglicherweise entstehen noch viel einfachere und dadurch einprägsamere Vorschläge.)

Wer schreibt uns die beste Lösung groß als Schulplakat? Vielleicht schließen sich ein guter Schreiber und ein mutiger Zeichner hierzu zusammen.

³⁾ Letzter Dezember-Verkauf 1936: in den Bezirken verbliebene Reinerlöse 609 366 Fr.

Wir alle wünschen, daß dieser Kreislauf des Geldes zum bedürftigen Kinde auch diesen Dezember richtig in Fluß komme. Wer ist denn in unserer Zeichnung der kleine Hilfsmotor, der das Ganze in Schwung bringt?

Die kleinen mitarbeitenden Verkäufer.

Wie urteilt ihr über sie? Werden alle gleich erfolgreich sein?

Je besser sie ihre Aufgabe anpacken....

Wir wollen uns darum überlegen, was ein kleiner Pro-Juventute-Helfer wissen dürfte.

Rechnerisches aus der Pro-Juventute-Praxis.

Wie viele Markensorten und welche Werte werden denn jeweils von Pro Juventute verkauft?

Vier Markensorten: 5er-, 10er-, 20er- und 30er-Marken.

Zählt Beispiele zur Verwendung jeder dieser Marken auf!

5er-Marke: Glückwunschkärtchen, Drucksachen. —

10er-Marke: Postkarte und Lokalbrief. — 20er-Marke: Brief in der Schweiz herum. — 30er-Marke: Brief ins Ausland, kleines Päckchen in der Schweiz.

Sammler haben besondere Freude, wenn auf dem gleichen Umschlag verschiedene Marken kleben. Schlage die Beklebung eines Auslandsbriefes oder schwereren Paketes mit verschiedenen Werten vor!

Es gibt trotz der guten Sache Leute, die lieber andere, gewöhnliche Marken statt Pro-Juventute-Wertzeichen kaufen möchten. Warum wohl?

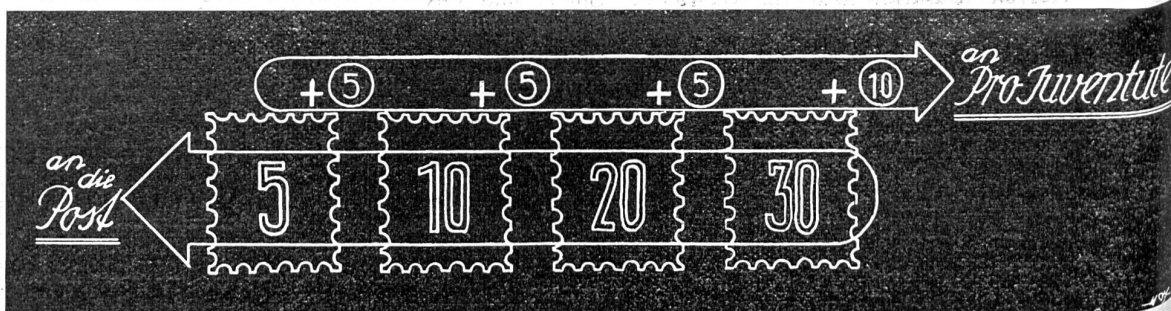
Sind billiger.

Wieso sind denn diese Jugendhilfsmarken teurer als andere? Wieviel betragen die Zuschläge?

Bei den drei untern Werten je 5 Rp., bei der 30er-Marke 10 Rp.

Die übliche Marke stellt eben für die Post den Lohn dar, den sie für den Transport, das Verfrachten der Postsachen zugute hat. Nur der Zuschlag gehört ganz der Pro-Juventute. Also wollen wir einmal selber die Teilung vornehmen:

Wissenswertes.
Pro-Juventute-Marken sind gültig vom 1. Dez. eines Jahres bis Ende Mai des folgenden. Pro-Juventute-Marken gelten auch für alle Sendungen ins Ausland.



Diese Darstellung kann von den Schülern nach dem Besprochenen mit Hilfe unserer gelegentlichen Wegleitung ganz selber aufgebaut werden.

Was meint ihr zu dieser Verteilung? Wie kommt unsere Fürsorge dabei weg? Zählt beide Anteile zusammen!

Ankauf 90 Rp.; hiervon an die Post 65 Rp., an Pro Juventute nur 25 Rp.

Das sollten wir unsern Markenkäufern schon erklären. Rechnet jemandem einmal vor, was er Pro Juventute schenkt, wenn er uns 10 5er-, 50 10er-, 20 20er- und 5 30er-Marken abnimmt!

Ankauf Fr. 15.50,

Postanteil Fr. 11.—, Pro-Juventute Fr. 4.50.

Verwendung zur Bezeichnung (gesehen von Pro-Juventute aus): Brutto = Gesamtankauf, Tara = Postanteil, Netto = Fürsorgebeitrag.

Ertrag für Pro-Juventute-Marken in Prozenten jedes Markenbetrages:⁴⁾

	Marke	5er	10er	20er	30er
Ankauf 100%		—10	—15	—25	—40
Ertragsprozente (Gewinn)		50%	33½%	20%	25%
Als Bruch des Ganzen		½	⅓	¼	¼

Welche Marken würdest du also besonders zum Ankauf empfehlen, damit Pro Juventute besonders kräftig geholfen werden kann?

Vergessen wir nicht, daß auch dieses Jahr wieder hübsche Postkarten und Glückwunschkärtchen zu haben sind: eine Serie à 5 Stück = Fr. 1.25; also pro Einzelstück?

Auskunft möglich.

Man könnte euch als kleine Mitarbeiter über Pro Juventute aber auch allerlei anderes fragen. Kannst du antworten?

Wieso heißt es diesmal, Pro Juventute sammle besonders für das Kleinkind?

In dreijährigem Turnus wirbt man für Kleinkind, Schulkind, Schulentlassene. Diesmal ist die Kleinkindwerbung an der Reihe; dem Kleinkind gilt diesmal besondere Beachtung. Hilfesuchende der beiden andern Altersstufen werden trotzdem berücksichtigt.

Hat Pro Juventute nicht erst kürzlich Obst gesammelt? Gewiß, es sind damit Bergschüler, die sonst keine Früchte bekämen, beschenkt worden.

Sind wir sicher, daß unser Geschenk auch Kindern unserer Gegend zugute kommt?

Jawohl — alles, was in einem Bezirk gesammelt wird, darf im gleichen Bezirk wieder ausgegeben werden.

Helfer, wie wer?⁵⁾

Ueber 5000 Erwachsene arbeiten selbstlos und ohne Bezahlung für die Stiftung Pro Juventute und wachen in jeder Ortschaft darüber, daß die Mittel richtig verwendet werden.

Viele große und im Dezember unzählig viele kleine Helfer greifen in die Speichen und drehen das Rad.

Schon lange vor uns haben weitsichtige Männer sich

nicht geschämt, Helfer zu sein. Nennt euch bekannte Namen! Wem wolltet und konnten sie helfen?

Pestalozzi, Dunant, Escher von der Linth u. a. m.

Wir gehen also in würdigen Fußstapfen, wenn wir heute einmal jedes für das schweizerische Jugendwerk einstehen.

Ein tapferes Wort am rechten Platz.

Wo könntet ihr für die Sammlung ein gutes Wort einlegen? Wem könnte man mit Pro-Juventute-Marken eine Karte schicken? Wer will selber einen Batzen für Pro Juventute verdienen? Welches Sprichwort würde für diesen jungen Helfer ausgezeichnet passen?

„Keiner zu klein, Helfer zu sein.“

⁴⁾ Bei Karten und Kärtchen gehen die Erstellungskosten vom Bruttobetrag ab. Brutto 1.25, Tara —.60, Netto —.65.

⁵⁾ 1937. Bezirksmitarbeiter 239, Gemeindesekretariate 3056, Bahndienstmitarbeiter 124, Bezirks-Kommissionsmitglieder 1846, Total Helfer 5265.

Vorschläge zu schriftlicher Beschäftigung der Schüler als besonnene Vertiefung in den Stoff (nach Stufen geordnet).

1. Ein armes Kind. Wenn Vater Arbeit hätte. Ich war wieder gerne daheim. Wenn man nur helfen könnte. Hilfe war wirklich nötig.
2. Briefmarken helfen! Kaufen Sie auch? Ich helfe mit! Von Tür zu Tür. Der eine hilft dem andern. Wer

Schweizerische Umschau.

Basler Schulausstellung, 82. Veranstaltung. Die Dezember-Veranstaltung (1. und 8. Dez.) war dem Thema „Das Schulzeugnis. Ziffernzeugnis, Schulbericht, Entwicklungsgutachten“ gewidmet. — Die „Berner Schulwarte“ veranstaltet vom 4. bis 19. Dezember 1937 eine Ausstellung „Das gute Jugendbuch“.

Für die schweizerische Filmkammer. Der Bundesrat verlangt von den eidgen. Räten einen Halbjahreskredit von 20,000 Fr. für die Eidgen. Filmkommission. Die Vorlage auf Schaffung einer Schweizer. Filmkammer war vom Nationalrat an den Bundesrat zurückgewiesen worden. Die Angelegenheit kann nicht vor der Märzsession 1938 zur parlamentarischen Behandlung gelangen. In der Zwischenzeit soll aber die im Juni 1937 eingesetzte Filmkommission als Provisorium weiterarbeiten können. Zu diesem Zweck wird der genannte Kredit verlangt. Er soll nachträglich noch ins Budget 1938 eingereiht werden.

Konferenz der Berufsinspektoren. Samstag den 27. November tagten in Olten die vollamtlichen deutschschweizerischen Berufsinspektoren. Nach Referaten der Herren K. Bürki, Wabern, W. Kasser, Spiez, und des Vorsitzenden beschloß die Konferenz, die versuchsweise Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen in der neuen Form zu begrüßen, den Erziehungsdirektoren zu empfehlen, den Grundsätzen der Schweizer Schulschrift zuzustimmen und dem Obligatorium des Mädchenschulturnens zum Durchbruch zu verhelfen.

Freiburg. Die Erziehungsdirektion hat an die Lehrerschaft im offiziellen Organ folgendes Schreiben erlassen: „Wir haben zu wiederholten Malen den Wunsch geäußert, die Lehrerschaft möchte dem Studium der Natur mehr Aufmerksamkeit schenken. Es ist unser Wunsch, daß die Schüler sich immer mehr um ihre Umgebung interessieren um das, was um sie vorgeht, damit sie die Wunder und Schönheiten der Natur würdigen lernen. Es handelt sich vor allem darum, die vielen im Schulleben gebotenen Gelegenheiten zu benützen, wie Lesen, Anschauungsunterricht usw., um die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Naturereignisse zu lenken und so ihre Wißbegierde und Bewunderung zu wecken.“

Der 4. Jahreskurs des **Heilpädagogischen Seminars an der Universität in Freiburg (Schweiz)** beginnt an Ostern 1938. Zugelassen werden Absolventen (-innen) von Lehrerseminarien, sozialen Frauenschulen, sozial-pädagogischen Schwestern- und Fürsorgerinnenseminarien, fer-

gern dem ärmern Bruder gibt. Als kleiner Verkäufer. Klappt die Abrechnung?

3. „Für die Jugend“ und was dahinter steckt. Schulentlassene haben besondere Nöte. 25 Jahre Hilfe dem Kinde. Pro Juventute hilft! Helfen und wieder helfen. Helfer einst und Helfer heute.

Für Freunde der Mundart: Chlini Chrömer — große Sach! Hinder jedem Türli...? Chinde chönd hälle, daß Chinde ghulfe wird. Wa choscht's? Vatter, los emal! Es git na vill guet Lüüt uf der Wält!

ner Damen und Herren, die sich über eine gleichwertige psychologisch-pädagogische Ausbildung ausweisen können. Die Ausbildung befähigt zum Unterricht, resp. zur Erziehung von mindersinnigen, sinnesschwachen, sprachgebrechlichen, geistesschwachen, krüppelhaften, gebrechlichen, entwicklungsgehemmten und schwererziehbaren Kindern aller Art. Nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen, Studium, Examen, Stipendienmöglichkeiten usw. erteilt das Heilpädagogische Seminar, Freiburg (Schweiz), Rue de l'Université 8, oder das Institut für Heilpädagogik, Luzern, Hofstr. 11. Anmeldungen bis zum 15. Februar 1938.

Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege. Die diesjährige Jahresversammlung der Schweizer. Gesellschaft für Gesundheitspflege fand in Biel statt. Nach Erledigung der administrativen Traktanden begrüßte am Sonntagvormittag Zentralpräsident Prof. Hunziker (Basel) die Delegierten, denen auch Stadtpräsident Dr. Müller den Willkommgruß der Stadt Biel entbot. In öffentlicher Versammlung wurde hierauf das Hauptthema, „Die Ernährung als nationales Problem“, besprochen. Den Standpunkt des Volkswirtschafters vertrat Prof. Dr. König (Bern). Er faßte seine Vorschläge in elf Thesen zusammen. Er betonte, daß für die Schweiz eine vollständige Autarkie nicht in Frage kommen könne. Es sei aber auf dem Gebiete der Ernährung, namentlich in der Landwirtschaft, ein bedeutender Fortschritt in der Eigenproduktion erzielt worden, der noch weiter ausgebaut zu werden verdiene. Die wirtschaftliche Mobilisation

Zugal-Kasten

für chemische Versuche
über Obst als Nahrungsmittel.

(Zucker - Gärung - Alkohol)

nach Prof. Dr. Hartmann

Verlangen Sie Angebot!

Carl Kirchner, Bern

Herbstkur in Sennrüti

Wintersonnenbad, vielseitige Bestrahlungsanlagen, Glühlichtbäder, Massagen, hydrotherapeutische Anwendungen garantieren wirksame Behandlung auch bei ungünstigem Wetter.

Ermäßigte Preise vom 10. Oktober bis 15. Januar.

wappnet gegen die Gefahren des Winters und stärkt für die kommende harte Arbeitsperiode.

Kuranstalt Sennrüti
Degersheim (St. Gallen)